

Er stand auf dem Vorderdeck. Breiter und breiter ward der große Strom. Da war der Kaiser-Wilhelms-Kanal, der Deutschlands Kriegsmacht zu Wasser verdoppeln soll.

Bald stach das stolze Schiff ins offene Meer. Das war das Meer, von dem Wilhelm als Kind so gern gelesen, nachdem er sich so gesehnt hatte. Ihn überkam ein großes Glücks- und Freiheitsgefühl.

Helgoland in Sicht!

„Ei, wir haben Glück. Da ist ein Seemanöver!“ sagte ein Seemann. Nun gab es ein Sehen, Bewundern, Zählen. Seht! eins, zwei, vier, nein acht große Kriegsschiffe.

„8 Linienschiffe“, beehrte der Seemann die Umstehenden, „bilden ein Geschwader. 1917 werden wir 4 solcher Geschwader, 13 große und 24 kleine Kreuzer als Aufklärungsschiffe, ferner 2 Flottenflaggschiffe haben. Zu dieser Schlachtflotte werden dann noch 4 Linienschiffe, 4 große und 4 kleine Kreuzer aus der Materialreserve kommen. Außerdem haben wir jetzt schon eine entsprechende Zahl Torpedoboote, Torpedobootzerstörer, Schul- und Spezialschiffe, Unterseeboote und die zu einer solchen Flotte gehörigen Anlagen am Lande. Zur Kriegsflotte gehört noch die Auslandsflotte mit ihren 3 großen und 10 kleinen Kreuzern. Freilich kommen wir damit Frankreich gleich, aber England noch nicht zur Hälfte nahe.“

„Sie sind gewiß Seeoffizier gewesen“, sagte eine Dame.

„Nur Deckoffizier, meine Gnädige, so etwas wie Feldwebel zu Wasser.“

Man lachte. „Erst war ich Marinesoldat, dann wurde ich Obermaat (Unteroffizier). Dann gewann ich den Dienst lieb und wurde Deckoffizier.“

„Die Laufbahn eines Marineoffiziers ist wohl schwer?“

„Sehr schwer. Aber bedenken Sie auch, was ein solcher Offizier verstehen muß. Diese fremden Sprachen, diese Kenntnisse der Erde, der Häfen, der gefährvollen Stellen der Gewässer, die genaue Kenntnis der Marinetechnik und der Kriegswissenschaft, der Artillerie — die Kenntnis des Völkerrechts und Seerechts und tausend Dinge, die man so kennen lernt, wenn einer jahrelang im Dienste steht.“

„Wo bereitet sich der Marineoffizier für seinen schweren Beruf vor?“